

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1.— Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Aufrückerte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Majoren im Infanterieregimente Freiherr von Edelsheim-Gyulai Nr. 4 Johann Ruttka von Felsö und J. Ruttka die Rämmererwürde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Präsident der k. k. Finanzdirection für Krain hat den Steuerinspector Anton Rebel in Triest und den provisorischen Finanzconcipisten Johann Boncar zu Steuer-Inspectoren in der neunten Rangklasse ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 21. November.

Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes beantwortete heute der Herr Justizminister Dr. Graf Schönborn die Interpellation der Abgeordneten Dr. Steinwender und Genossen wie folgt: In der Sitzung vom 31. October d. J. haben die Herren Abgeordneten Dr. Steinwender, Hoch und Genossen eine Interpellation darüber eingebracht, daß in der am 2. October d. J. erfolgten Concursauschreibung für fünf kärntnerische Aufscultantenstellen die Kenntniss der slovenischen Sprache in Wort und Schrift als Bewerbsforderndes aufgestellt wurde. Hierauf beehre ich mich, folgendes zu erwidern: Infolge mehrfacher, insbesondere auch in den Verhandlungen dieses hohen Hauses über das Justizbudget vorgebrachten Beschwerden sah sich mein Amtsvorgänger veranlaßt, dem Oberlandesgerichts-Präsidenten in Graz Aufklärung über den Vorgang abzufordern, welcher bei strafgerichtlichen Untersuchungen und Hauptverhandlungen dem Landesgerichte Klagenfurt in jenen Fällen eingehalten wird, in welchen die Angeklagten nur der slovenischen Sprache mächtig sind. Aus den eingehaltenen Erhebungen wurde entnommen, daß in solchen Fällen mit Inanspruchnahme eines Dolmetscher behandelt werden mußte, weil die Kenntniss der slovenischen Sprache zwar bei einer hinreichenden Zahl von Richtern, nicht aber auch bei den als Schriftführer fungirenden Aufscultanten und Rechtspraktikanten, welche beim genannten Gerichtshofe Dienste leisten, vorhanden ist.

Bei diesem Anlasse wurde aber auch festgestellt, daß die bisher systemisirt gewesene Zahl von Aufscultanten für Kärnten wegen der gesteigerten Geschäfts-

thätigkeit den Bedürfnissen des Dienstes nicht mehr zu entsprechen vermochte und daß auch in dieser Beziehung, bei dem Umstande, als von den siebenundzwanzig Bezirksgerichten Kärntens zwölf Bezirksgerichte in beiden Landesprachen ihre Obliegenheiten zu erfüllen haben, sich das Bedürfnis ergeben habe, über richterliche Aushilfsbeamte zu verfügen, welche der beiden Landesprachen vollkommen mächtig sind. Es lag somit die Nothwendigkeit vor, die Anzahl jener richterlichen Hilfsbeamten zu vermehren, welche durch ihre Kenntniss der slovenischen Landesprache in der Lage wären, in den eingangs erwähnten Fällen die benötigten Schriftführerdienste bei Untersuchungen und Hauptverhandlungen mit slovenischen Angeklagten zu verrichten und auf diese Weise Dolmetsche entbehrlich zu machen, deren Zuziehung bisher mit mannigfachen Unzukömmlichkeiten und Kosten verbunden war, überdies aber auch den Anlaß zu berechtigten Beschwerden gegeben hatte — andererseits aber auch nach Maßgabe des Bedürfnisses in zweisprachigen Bezirken Verwendung zu finden.

Mein Amtsvorgänger hat die entsprechenden Schritte zu dem eben bezeichneten Zwecke eingeleitet, und wurde von Sr. Majestät die allergnädigste Bewilligung der Vermehrung der für Kärnten systemisirten Aufscultantenstellen um fünf allerunterthänigst erbeten. Mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. September d. J. haben Se. Majestät allergnädigst geruht, dieser Bitte Folge zu geben, und es wurde sohin der Oberlandesgerichts-Präsident in Graz angewiesen, das weitere zu veranlassen sowie auch das Erfordernis der Kenntniss der slovenischen Sprache bei den zu ernennenden Aufscultanten in die Concursauschreibung aufzunehmen. Daß dieser letztere Vorgang durch die dienstlichen Verhältnisse der Gerichte Kärntens, insbesondere des Landesgerichtes Klagenfurt und der zwölf Bezirksgerichte mit theilweise slovenischer Bevölkerung vollauf gerechtfertigt war, ergibt sich aus den vorn dargelegten sachlichen Gründen, und erlaube ich mir, noch darauf hinzuweisen, daß die officiellen statistischen Bevölkerungs-Tabellen Kärntens die Zahl der dort wohnenden Slovenen mit 102.252 gegenüber 241.585 Deutschen, also mit nahezu einem Drittel der Gesamtbevölkerung, feststellen.

Schließlich glaube ich hervorheben zu sollen, daß, wenngleich derzeit das obige sprachliche Erfordernis für die neu-systemisirten fünf Aufscultantenstellen im Hinblick auf die mehrerwähnten dienstlichen Anforderungen bei den kärntnerischen Gerichten in die Concursauschreibung aufgenommen werden mußte, es für die Zukunft selbstverständlich der Beurtheilung von Fall zu Fall überlassen bleiben wird, ob bei der Besetzung solcher sich erledigender Stellen dieses sprachliche Er-

fordernis mit Rücksicht auf das jeweilige Dienstesbedürfnis zu heischen sein werde.

Auf die Interpellation, betreffend die Confiscation eines Troppauer Blattes, erwiderte Graf Schönborn, das Gericht habe diese Beschlagnahme bestätigt. Der Regierung fehle es an genügenden Anlässen, wegen der Confiscationen Weisungen zu ertheilen, da sie unter allen Umständen vermeiden müsse, mit den richterlichen Urtheilen in Widerspruch zu gerathen. Die freie Meinungsäußerung sei ein wichtiger Factor des öffentlichen Lebens, sie dürfe aber nicht jene Schranken durchbrechen, welche durch die Gesetze gezogen seien. Damit sei auch die Interpellation Bergani wegen der Confiscation eines Placates mit der Ankündigung eines neuen christlichen Tagblattes beantwortet.

Abg. Dr. Roser interpellirte wegen der Errichtung eines Bezirksgerichtes in Beckelsdorf. Abg. Hajek und Genossen beantragten die Abänderung der Gewerbeordnung durch Einführung des Befähigungsnachweises bei Handelsgewerben. Abg. Rogl berichtete, er habe leßthin bei der Erwähnung Hans Kudlich's nicht gesagt: «Die Bürger Gmundens hatten nicht den Muth», sondern: «Die Behörden hatten nicht den Muth, diesen Kerl aufzugreifen!» (Große Entrüstung links.) Abg. Krepel (zu Rogl): «Und „Kerl“ bleibt?» Rogl: «Was ich gesagt habe, nehme ich nicht zurück.» Krepel eilte zu Smolka, welcher die Aeußerung Rogl's nicht gehört hatte, und ersuchte ihn, seinen alten Reichstagscollegen Kudlich in Schutz zu nehmen. Präsident Smolka ertheilte Rogl den Ordnungsruf.

In Fortsetzung der Specialdebatte über das Höferecht stellte bei Paragraph 5 Abg. Dr. Kopp einen Antrag, welcher den Richtern eine Directive betreffs der Feststellung der Reihenfolge der Erben und betreffs der Erbtheilung geben sollte. Sectionschef Steinbach sprach gegen diesen Antrag, welcher abgelehnt wurde. Nach Annahme des Paragraphen 6 folgte die Debatte über § 7. Abg. Chlumecly begründete eingehend den Antrag der Minorität auf Schätzung nach dem Reinertragnisse. Er führte aus, das einzig richtige Princip sei die Ertragschätzung, während die Schätzung nach dem Werte eine capitalistische Schätzung sei und für die bäuerlichen Verhältnisse nicht passe. Man möge die Bauern nicht zur Anerkennung der capitalistischen Schätzung zwingen.

Ackerbauminister Graf Falkenhahn machte aufmerksam, daß die Befürchtungen des Vorredners durch die Gesetzesvorlage nicht begründet seien, denn dieselbe schreibe ja keineswegs die capitalistische Schätzung vor, vielmehr werde in § 7 ausdrücklich auf den Catastral-Reinertrag hingewiesen. Auch werde eine gericht-

## Feuilleton.

### Nahrungsmittel im Sprichworte.

Ein landläufiges Sprichwort sagt: «Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen». Ganz richtig ist's mit diesem Sprichworte ebensowenig, wie mit vielen anderen, denn wenn nur Essen und Trinken das Leben erhalten könnten, so gäbe es auf Erden eine Menge unsterblicher Leute.

Daß sich aber die unsterbliche Seele von einem Leibe, der nichts zu essen und nichts zum Durstlöschen hat, binnen wenigen Tagen empfehlen wird, ist denn doch auch eine große Thatsache, und daher mag es kommen, daß bei allerlei Anlässen, die gar nichts mit der Körperernährung zu thun haben, an Speisen und Getränken gedacht wird und diese namentlich im Sprichworte eine große Rolle spielen.

Voran kommt das Brot; um das tägliche Brot wird schon im Vaterunser gebeten, die Eltern sorgen, daß der junge Mensch tauglich werde, sich je eher je besser zu verdienen; wie er sich Wäsche, Kleider, Bier, Wein und Cigarren verdient, scheint demnach die Eltern nicht viel zu interessiren.

Lebt einer zu leichtthin in den Tag hinein und man will ihn zum Maßhalten veranlassen, dann heißt's: «Man wird dir den Brotkorb höher hängen», und muß sich einer bei seinem Erwerbe tüchtig anstrengen,

dann hat er ein «hartes Brot». So lange sich der Knabe oder der Jüngling mit allgemeiner Bildung befassen, sind sie Schüler; erst wenn sie für einen bestimmten Beruf sich entschieden haben, wenn sie ein Brofstudium betreiben, werden sie zu Studenten.

Gleich nach dem Brote kommt der Wein, und wird im Sprichworte immer mit Achtung behandelt, wie z. B.: «Im Wein ist Wahrheit», und wenn man jemandem das Richtige klar und unverblümt mittheilt, so heißt das, «reinen Wein einschenken»; vor anderen Getränken hat der Wein auch noch das voraus, daß er den Trinker selig macht; ein weinseliger Zustand hat nicht den Nebenbegriff des Gemeinen. Vierseelig oder gar schnapselig kommen aber im Sprichworte nicht vor.

Vor einem Menschen mit gesundem Hausverstande, der sich in verschiedenen Lagen leicht zurechtfindet, heißt es, «er hat Grüze im Kopfe». Wie gerade die Grüze dazu kommt, den Geist zu vertreten, ist wohl schwer erklärlich, aber ein Sprichwort will ja nicht nur erklärt, es will zunächst verstanden sein, und so viel erklärt, es hat bald einer im Kopfe, daß er wenigstens versteht, was das heißen will: «Grüze im Kopfe haben».

Von Leuten, die überall darenin reden, immer noch etwas Besseres wissen und in Lob oder Tadel andere überbieten, sagt man, «die müssen auch ihren Senf dazu geben», und einer, der unnötigerweise seinen Besitz an Geld oder Geist ausbreitet oder der

über Gebühr auf seine Geburt, seine Stellung pocht und damit großthut, muß es sich gefallen lassen, daß man von ihm sagt: «O je! der gibt sich aber einen Arenal!»

An einem Thunichtgut ist bekanntlich «Hopfen und Malz» verloren, und wird im Gewerbe, in Kunst oder Literatur Ungenügendes geleistet, so ist nach dem Sprichworte dieses mangelhafte Product, sei's ein Bild, ein Theaterstück, ein Roman oder dergleichen, einfach ein Schmarren. Wie der so geschätzte Schmarren es ertragen soll, Unvollkommenes bezeichnen zu müssen, ist auch ein Räthsel.

Verlangt ein Hotelier hohe Preise, so sind sie geschmalzen; ist ein Mädchen vom Lande in städtischer Umgebung so, daß sie ihre Herkunft durch Sprache, Manieren, Toilette, Farbewahl oder auch nur durch gesunde Backen oder häufigeres Erröthen verräth, so ist die Arme eine «Land-Pomeranze»; ein eingebildetes, hochnasiges Stadträulein aber wird im Sprichworte zur «faden Nocken».

Von einem durch Zierlichkeit und Reinlichkeit angenehmen auffallenden Mädchen oder Kinde sagt man, es sei so, daß man es gleich «auf eine Torte stellen» könnte, und wenn im Tanzsaale, im Eisenbahncoupe oder im Tramwaywagen die Leute eng zusammengedrängt sitzen oder stehen, so vergleichen sie ihre Lage mit den Häringen in der Tonne.

Von barschen Leuten, die es sich zur Gewohnheit gemacht haben, namentlich Untergeordneten gegenüber,

liche Schätzung erst dann vorgenommen, wenn die Beteiligten nicht zu einem Uebereinkommen gelangen. Gegen den Antrag der Minorität sei auch das anzuführen, daß der bloße Begriff «Reinertrag» ohne weiteren Zusatz zu unbestimmt sei. (Beifall rechts.) — Abg. Neuffer klagte über die Ungerechtigkeiten, die so leicht bei allen Schätzungen plaggreifen und stellte den Antrag, es solle in § 7 der Zusatz aufgenommen werden: «nach billigem Ermessen, daß der Uebernehmer wohl bestehen könne.» — Abg. Türk polemisiert gegen die Abg. Ritter v. Schlumbeck, Neuffer und Dr. Kronawetter.

Abg. Sigmund weist darauf hin, daß die Sachverständigen, wie z. B. Baumeister, Steinmeze, Zimmerleute etc., bei der Schätzung von Bauernhöfen gewöhnlich nur die technischen Momente zu berücksichtigen pflegen, keineswegs aber den wirklichen Gebrauchswert. Redner wendet sich gegen den Abg. Rogl, welcher denjenigen Mann, der wesentlich zur Befreiung des Bauernstandes beigetragen, Rublich, beschimpft habe. Gegen so etwas protestiere Redner im Namen der alten Acht- undvierziger. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen links. Unruhe rechts.) — Die Verhandlung wurde hierauf abgebrochen.

Die Abgeordneten v. Burgstaller, Lienbacher, Reichler und Genossen interpellierten das Gesamt-Ministerium, ob dasselbe die Herstellung einer directen unabhängigen Verbindung der Kronprinz-Rudolf-Bahn mit Triest und den Ausbau der Tauernbahn als eine dringende wirtschaftliche Nothwendigkeit erkenne und geneigt sei, sie durchzuführen. Abg. Kreuzig und Genossen interpellierten den Herrn Minister-Präsidenten wegen der Aufnahme von Geschäfts-Annoncen in der «Wiener Zeitung». — Die nächste Sitzung findet Freitag statt.

**Politische Uebersicht.**

(Petition der Krainischen Sparcasse.) Die in der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses vom Abgeordneten Baron Schwegel überreichte Petition der Krainischen Sparcasse in Laibach wendet sich gegen den § 16 des Hofe-Rechtes, welcher bestimmt, daß von Personen, die bereits derartige Höfe besitzen, andere Höfe gar nicht oder nur unter gewissen Voraussetzungen erworben werden können. Die Petenten erwarten zwar, daß der Landtag von Krain, wo die Freiheitlichkeit seit der französischen Zwischenregierung ohne nachtheilige Folgen besteht, von diesem ihm eingeräumten Rechte nicht Gebrauch machen werde; da aber der Zug der Zeit auf solche Beschränkungen gerichtet ist und von ihnen die Abhilfe des Nothstandes erwartet, sei doch das Gegentheil möglich. Hierin liegt nun der Punkt, durch den die Interessen der Hypothekargläubiger und vor allem der Sparcassen empfindlich berührt werden. Der Verkehrswert der Bauerngüter würde durch Annahme des § 16 sinken, da bei Zwangsverkäufen nur verhältnismäßig sehr geringe Meistbote zu erzielen sein werden bei Verringerung der Zahl der Kauflustigen. Die Sparcassen werden bei Belehnung solcher Höfe auf diesen Umstand die nöthige Rücksicht nehmen und hinsichtlich bereits bestehender Hypotheken die bedenklichen Konsequenzen tragen müssen. Es sollte daher den Hypothekargläubigern nicht unmöglich gemacht werden, bei Zwangsverkäufen wie bisher mitzubieten oder Ueberbote im Sinne der Executionsnovelle einzubringen, was nach Annahme des § 16 unmöglich wäre, wenn der Hypo-

thekargläubiger bereits ein Gut der bezeichneten Kategorie besitzt. Der Besitz eines einzigen solchen Gutes würde es auch der Sparcasse unmöglich machen, sich bei executiven Feilbietungen der ihr verhypothecierten Bauerngüter zu betheiligen; die Gefahr ihrer Verluste würde gesteigert. § 16 sollte daher für Hypothekargläubiger eine Ausnahme statuieren oder zum mindesten für Hypothekarstitute und Sparcassen.

(Parlamentarische.) Für den gegenwärtigen Sessionsabschnitt des Reichsrathes, welcher bekanntlich am 20. December wieder vertagt werden soll, wird das folgende Arbeitsprogramm bekannt gegeben: Man hofft, das Gesetz über die Erbtheilungs-Vorschriften im Laufe dieser Woche zu erledigen. Nächste Woche soll dann zunächst das Gesetz über Gebären-Erleichterungen bei Conversionen in Angriff genommen werden, da die Gültigkeitsdauer des gegenwärtigen mit Ende dieses Jahres abläuft. Hierauf kommt das Legalisationsgesetz zur Verhandlung, unter günstigen Umständen auch der Advocatenentwurf, jedenfalls aber der Gesetzentwurf über die Baugewerbe. Zu Beginn der nächsten Woche hofft man, im Plenum das Wehrgesetz in Verhandlung nehmen zu können, nach dessen Erledigung der Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Rechtsverhältnisse der israelitischen Cultusgemeinden, und einige minder bedeutende Vorlagen an die Reihe kämen.

(Gemeindevahlen in Marburg.) Unter zahlreicher Theilnahme wählte vorgestern in Marburg der dritte Wahlkörper sämtliche von dem allgemeinen Wahlausschuß aufgestellten Candidaten in den Gemeinderath, und zwar Bürgermeister Alexander Nagy, Wilhelm Fischer, Franz Bichler jun., Friedrich Leidl, Josef Kofoschinegg, Josef Leeb, Franz Swaty, Josef Bantlari, Josef Prodnyg und Julius Primmer. Gegen die drei letztgenannten waren vom Wahlcomité des Gewerbevereines Gegencandidaten aufgestellt worden, die in der Minderheit blieben.

(Der Wehr-Ausschuß) setzte vorgestern abends die Special-Debatte über die Wehrvorlage fort. Bei § 43 beantragte Abg. Pfeifer, die Kosten der Reise des Gemeindevorstehers zur Stellung mögen der Staat und die Gemeinde gemeinschaftlich bestreiten. (Abgelehnt.) Bei § 50 beantragte Pfeifer eine Resolution wegen der Stempelfreiheit der Gesuche um ausnahmsweise Ehebewilligung. (Angenommen.) Bei § 54 wurde eine Resolution wegen Gewährung möglicher Erleichterung für Reservisten und Landwehrmänner, welche sich im Auslande aufhalten, bei Waffenübungen angenommen. Ueber Beschwerde der Abgeordneten Hübner und Promber wegen jährlicher Einberufung der Reserve-Officiere erwiderte Welfersheimb, die Officiere werden zu den jährlichen Waffenübungen nach dem Erfordernisse der militärischen Ausbildung beigezogen.

(Kroatischer Landtag.) In fortgesetzter Generaldebatte über das Gesetz, betreffend die Hanscommunionen, führte Abg. Simonovic aus, daß er principiell gegen die Aufrechthaltung der Communionen und des Besitzminimums sei; nachdem jedoch thatsächlich noch Communionen bestehen, hält er ein Gesetz zu deren Regelung für nöthig und stimmt für den Entwurf. Abg. Mikulic sprach gleichfalls für, Dr. Frank gegen die Vorlage.

(Aus den occupierten Provinzen.) In den nächsten Tagen dürfte dem österreichischen Abgeordnetenhause eine Regierungsvorlage, betreffend die Verlängerung der Eisenbahnlinie Mostar-Rama nach Sarajevo, zugehen. Es waren zwei Varianten für diese Verbindung in Erwägung gestanden, von denen die

eine die Führung der Trace über das Zwanggebirge bezweckte. Diese Variante ist, wie die «Presse» erfährt, als unverhältnismäßig kostspielig fallen gelassen worden. Die Kosten der Linie Rama-Sarajevo, wie dieselbe nach der Vorlage zur Ausführung gelangen soll, dürften sich auf 5 bis 6 Millionen Gulden belaufen.

(Zur Situation.) Daß wir im Rechte waren, uns durch die verschiedenen Berliner Stimmen über die russischen Truppenverschiebungen nicht allzusehr alarmieren zu lassen, geht daraus hervor, daß nun auch von Berlin an verschiedene deutsche Blätter geleiteten Berichten die Parole zugrunde gelegt ist, daß die Truppenverschiebungen nicht als eine neue friedensbedrohende Maßregel anzusehen sind, wenn auch über den Zweck der Verschiebungen der Truppen nach dem Westen kein Zweifel obwalten könne. Indessen scheint es nicht außer Zusammenhang mit der Haltung Rußlands zu stehen, daß man in Berlin mit möglichstem Nachdruck auf die österreichisch-deutsche Waffenbrüderschaft und Bundesgenossenschaft hinweist. In diesem Sinne sind auch die telegraphisch signalisirten Bemerkungen aufzufassen, welche die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» an die dem deutschen Schulgeschwader in Triest zutheil gewordene Aufnahme sowie an die bei diesem Anlasse erfolgten Kundgebungen knüpft.

(In Berlin) wird erwartet, daß die Thronrede bei Eröffnung des Reichstages über die colonialpolitischen Verwicklungen Bemerkungen enthalten wird, welche an dem Willen der Regierung, das Begonnene fortzusetzen, keinen Zweifel lassen.

(In Belgrad) wird über das bisherige Resultat der Wahlmännerwahlen gemeldet, daß die Fortschrittspartei bemerkenswerte Erfolge erzielt und unter andern den ganzen Bezirk von Dragacevo den Radicals entriß. In einer ganzen Reihe von Wahlbezirken wurden als Wahlmänner angesehene Grundbesitzer ohne jegliche Parteifarbe, die sich lediglich als Anhänger der gesetzlichen Ordnung erklärten, gewählt. Bisher gehört kaum die Hälfte der radicalen Partei an. Noch ungünstiger fiel das Wahleresultat für die Liberalen aus. Das genaue Endergebnis der Wahlmännerwahlen dürfte indes erst am 26. d. M. bekannt werden.

(Die französische Kammer) verhandelte vorgestern das Colonienbudget. Der frühere Generalgouverneur Constans in den indochinesischen Besitzungen besprach den Credit von 15 Millionen für Tonkin und wies nach, daß der gegenwärtige Stand der Occupationstruppen, welcher 14.000 Mann betrage, herabgesetzt werden könnte. Die Garnison in Cochinchina sei unnütz; die Occupation der offenen Häfen würde für Annam und Tonkin genügen, während viele Posten aufgegeben werden könnten. Der verlangte Credit von 15 Millionen könnte infolge dessen reducirt werden. Die Debatte wird heute fortgesetzt.

(Bulgarische Officiere in Rußland.) Wie man aus Petersburg meldet, hat der Kriegsminister, Generaladjutant Wannowsky, über Befehl des Kaisers Alexander den der russischen Armee zugeheilten 60 bulgarischen Officiere eröffnen lassen, daß sie vom 1. Jänner 1889 ab in ihrer Eigenschaft als fürstlich bulgarische Officiere im Heere nicht weiter verbleiben können und daß diejenigen, welche ihre Stellung auch in Zukunft beizubehalten wünschen, in russische Dienste treten müssen. In letzterem Falle werden dieselben als Officiere der kaiserlich russischen Armee in den Listen fortgeführt werden.

(Rußland.) Das Eintreffen der geschiedenen Königin Natalie in Petersburg wird im Laufe des December erwartet. Sie soll beabsichtigen, sich um die persönliche Verwendung der Kaiserin von Rußland in ihrer Ehecheidungs-Angelegenheit zu bemühen und außerdem das Gutachten hervorragender russischer Advocaten und kirchenrechtlicher Autoritäten einzuholen. In unterrichteten Kreisen ist von augenblicklichen Ankäufen der Königin in Rußisch-Polen nichts bekannt.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Vote für Tirol und Vorarlberg» mittheilt, der Gemeinde St. Jakob in Defreggen zum Schulbaue 300 fl., weiter zur Restaurierung der St. Walpurga-Kapelle in Göfflau und zur Restaurierung der Kirche in Gosing je 100 fl., endlich der Gemeinde Baumkirchen zur Ausführung von Schulbauten 100 fl. zu spenden geruht.

(Ein phänomenaler Zwerg.) Wie den «Narodne Novine» aus Fiume berichtet wird, lebt im Orte Blobin bei Prellin ein phänomenaler Zwerg, dessen Körperhöhe kaum drei Schuh beträgt. Derselbe ist zwanzig Jahre alt und mußte heuer zur Assentierung. Der Unterleib des Zwerges ist unverhältnismäßig groß, der Unterleib aufgetrieben, die übrigen Gliedmaßen verkrüppelt. Dieser Zwerg ist ein vollkommener Idiot, der trotz seiner zwanzig Jahre noch nach Kinderart spielt und nur einzelne der gebräuchlichsten Worte wie «mama», «caca» etc. aussprechen vermag. Es würde sich empfehlen, den Zwerg ärztlich untersuchen und sachmännlich beschreiben zu lassen.

schroff herauszufahren, und bei denen jede Mahnung, Zurüchweisung oder Rüge gleich zur Flegelrei ausartet, sagt man, daß sie thun, als wollten sie einen auf dem Kraut aufessen. Wer irgendwie einen Mißgriff gethan hat, sei's durch einen Fehler, durch ein voreilig gesprochenes Wort, durch das unüberlegte Girieren eines Wechsels oder durch eine unpassende Ehe, der hat sich eine Suppe eingebrockt, die er nun auszulöffeln hat.

Ein klapperdürre, geschmiegelter alter Roué passiert nicht selten unter der Bezeichnung «Zwischentrampus»; wer sich langweilig zu einer Arbeit ansieht, statt rasch und flink zuzugreifen, der «zieht sich wie ein Strudelteig» oder «er hat keinen Löffel zur Arbeit». Die unangenehmen Leichdorne an den Beinen sind zu «Hühneraugen» geworden, erlogene Zeitungsnachrichten schwimmen als «Enten» durch die Welt, und Mädchen in den Jahren zwischen Spielen und Träumen und den Tagen des Erwachens, also in der Knospzeit des Lebens, sind «Bachfische». Immer noch annehmbarer, als wenn ein Erwachsener seiner Geistesbeschränktheit halber als «Stockfisch» betrachtet wird oder wenn es von einem durchtriebenen Schlaupopse heißt, «der ist ein feiner Secht».

Einer, der in Vereinen, Gesellschaften gegen deren Verjumpsen arbeitet und die Schlafmützen-Naturen aufrüttelt, die um der lieben Ruhe willen alle fünfse gerade sein lassen, gilt als der «Secht im Karpenteiche». Der Langsame hat Schneckenblut; ein junges, lebensfrisches Mädchen ist ein «lieber Schneck», und wenn

man jemandem eine Bitte, einen Wunsch rundweg und derb abschlagen will, so heißt's: «Ja, Schnecken!»

Von Leuten, die schwer begreifen, sagt das Sprichwort: Der hat nichts in seinem «Bosesenkammerl»; das ist nun freilich nicht ursprünglich so gewesen, es hieß zuerst Bovesenkammerl, und die Bovesen war eine eiserne Sturmhaube; die Bovesen sind außer Gebrauch gekommen, aber das Sprichwort hat sie in Bovesen — gebackene Semmelschnitten — umgewandelt, die in weiteren Kreisen bekannt geblieben sind, als die klangverwandte kriegerische Kopsbedeckung.

Eine langathmige Einleitung, eine wenig bedeutende Vorrede wird als lange «Sauce» bezeichnet, und ein Durcheinander von Ideen oder Melodien als «Ragbut». Eine echt deutsche Nationalspeise, die Wurst, tritt auch im Sprichworte häufig auf; Gleiches mit Gleichem heimzahlen, heißt «Wurst wider Wurst»; mehr haben wollen, als man hat, — findet seinen Ausdruck im Vergleiche: «Die Wurst nach der Speckseite werfen».

Der volkstümliche Spasmacher, der Ahnherr unserer jetzigen Operetten-Komiker, war der «Hanswurst», und wer sich in der Politik, im Leben, in der Familie um nichts bekümmert, «dem ist alles Wurst».

Es ist Zeit, diese Plauderei abzuschließen, sonst sagen Sie ungeduldig, «der wirft heute wieder alles durcheinander» wie Kraut und Rüben.

Eugen Sporl.

Dass dieser Zwerg übrigens gefährliche Muren habe, beweist das Erlebnis eines Mitarbeiters der «Narodne Rovine», der vor einigen Jahren die Louisenstraße hinab von Hresjin nach Fiume fuhr. In einer Schenke, in der sich zugleich eine Tabak-Trafik befindet, wurde kurze Raft gemacht. Der betreffende Mitarbeiter kaufte Cigarren, steckte eine davon an dem Reste der bereits ausgerauchten in Brand und warf das glimmende Endchen auf die Straße, wo einige Kinder, darunter auch der Globiner Zwerg, spielten. Während die nach Fiume reisende Gesellschaft sich an einem Trunke labte, hob der Zwerg das weggeworfene Cigarrenendchen von der Straße und steckte es in den Sitzpolster des Wagens, ohne dass der bei den Pferden beschäftigte Kutscher diesen Streich bemerkt hätte. Die Gesellschaft bestieg wieder den Wagen und fuhr in bester Laune ab. Da plötzlich auf offener Straße des Grobniker Felzes loderten unter dem Sitze helle Flammen auf, und die Herren konnten sich nur durch einen raschen Sprung vom Wagen salvieren.

(Localbahn Radkersburg-Buttenberg.) Die commerciale Direction der Südbahn hat in den letzten Tagen durch Beamte die Rentabilitätsziffer für die Bahnverbindung Radkersburg-Buttenberg einem Studium unterziehen lassen.

(Die mächtigste Dampfmaschine der Welt) ist jetzt fertig; dieselbe wurde von einer englischen Firma in Neapel gebaut und ist für das italienische Panzerschiff «Sarbegna» bestimmt. Sie übertrifft die 19.000pferdeträchtige Maschine des «Re Umberto» bedeutend, da sie 22.000, ja womöglich 25.009 Pferdestärken entwickeln soll. Der Motor besteht eigentlich aus vier Dreifach-Expansionsmaschinen, welche zu je zwei auf die beiden Schraubentwellen wirken. Die Anordnungen sind jedoch so getroffen, dass man die beiden vorderen Maschinen loskuppeln kann, wenn das Schiff nur kreuzen soll. Wird es erforderlich, eine große Geschwindigkeit zu entwickeln, so schaltet man die Maschinen wieder ein.

(Edmond Gouinet,) einer der beliebtesten und fruchtbarsten Pariser Lustspielichter, ist vorgestern in Paris im 60. Lebensjahre gestorben. Er war im Jahre 1829 zu Laurière im Departement Haute-Vienne geboren, bekleidete längere Zeit eine Stelle im Finanzministerium, widmete sich aber dann ganz dem Theater.

(Selbstmord aus unglücklicher Liebe.) Am 18. d. M. suchte und fand Herr Moriz Hendl, Geschäftsführer der Firma Rainer in Willach, seinen Tod in der Drau. Ein Mädchen, das er liebte, hat sich an diesem Tage mit einem anderen vermählt. Er hinterließ einen Bettel mit den Worten: «Wegen leiblicher und geistiger Krankheit gehe ich in den Tod.» Die Leiche ist bisher noch nicht aufgefunden worden.

(Die «Göttliche Komödie» auf einem Blatt Papier.) In Neapel liegt eine Federarbeit zur Ansicht und zum Verkaufe aus, welche das allgemeine Staunen erregen muß. Es ist die «Divina Commedia» von 14.233 Versen, etwa 96.000 Worte und 400.000 Buchstaben, auf ein Blatt Papier geschrieben und mittels eines starken Vergrößerungsglases deutlich lesbar sind. Ein Angestellter einer Papierfabrik in Podgora bei Görz namens Cassovel wird als der geduldige Schreiber, der einem Benedictiner-Kloster des Mittelalters Ehre gemacht haben würde, genannt. Es wird hinzugefügt, dass er nicht erblindet sei.

Die Madonna.

Künstler-Novelle von A. Waldenburg.

(7. Fortsetzung.)

«Ich komme — ich komme!» unterbrach Ludovika den Diener hastig, und eine glühende Röthe bedeckte ihre Wangen, während sie sogleich dem Diener folgte. Als dieser einen Fremden gemeldet hatte, war urplötzlich eine sonderbare Ahnung in ihrer Brust aufgestiegen, die ihr Herz mit Wonne und Entzücken erfüllte. Ja, eine Ahnung sagte es ihr: — Andree war zurückgekehrt, ihretwegen; — die Liebe zu der schönen Ludovika Bellini hatte ihn nach Padua zurückgeführt.

Tief aufathmend stand Ludovika einige Augenblicke an der Thür des Gemachs still, wohin ein Diener das laut pochende Herz, als wollte sie das ungestüme Klopfen desselben zur Ruhe bringen. Wie armelig und gering erschien ihr in diesem Augenblicke ihr flatterhaftes Leben. Ja, es sollte anders werden, es mußte anders werden, denn nie durfte Andree schlecht von ihr denken.

Jetzt öffnete sie die Thür — ein Ausruf der unbeschreiblichen Freude und des Jubels kam von ihren Lippen. Ja, da stand er. Andree Montegna war in der That zurückgekehrt, derselbe, wie sie ihn in der Erinnerung festgehalten, nur kräftiger und männlicher war geworden, aber auch ungleich ernster und etwas bleicher. Sonderbar, dass er nicht beim Anblick der Geliebten auf sie zuweilte und sie in seine Arme schloß. Er mußte doch in Ludovika's Zügen lesen, welches unendliche Glück seiner wartete, wie sie ihn herbeigesehnt hatte. Sonderbar, dass auch nicht ein einziger Zug in seinem Gesichte verrieth, wie sehr er sich über das

(Wieder ein Hungerleider.) Dem Hungerkünstler Succì droht eine gefährliche Concurrenz. In der Ausstellung von Barcelona hat sich nämlich ein gewisser Saleo als Concurrent von Succì gemeldet. Er will länger als 30 Tage fasten, nur Wasser trinken und durch Turnen u. dergleichen, dass seine Kräfte nicht abnehmen werden.

(Falschmünzerbande.) In Ser-Keresstur wurde eine aus drei Mitgliedern bestehende Falschmünzerbande ausgeforscht und verhaftet. Bei der vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man eine große Zahl falscher «Rejn» und «Eingulden-Roten».

(Im Friseurladen.) Student (mit geringem Bartanflug): Bitte, auch meinen Schnurrbart etwas zu locken. — Barbier: Ja, locken kann ich ihn schon; es ist nur die Frage, ob er kommt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Das Kaiserfest in St. Michael.) Ueber die am 16. und 17. d. M. in den zur Ortsgemeinde St. Michael-Stopic gehörigen Ortschaften Kandia, St. Michael und Gotendorf stattgefundene Feier anlässlich des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers erhalten wir aus Rudolfswert den nachstehenden Bericht: Am Vorabende fand eine prächtige Illumination statt, wobei bessere Häuser mit bunten Transparenten, welche diverse, die Anhänglichkeit an das Kaiserhaus kundgebende Inschriften enthielten, dann mit Fahnen, Lampions u. hübsch decoriert und die übrigen Häuser alle reichlich beleuchtet waren. Die aus Rudolfswert bestellte Musikkapelle besorgte die Platzmusik vor der Wohnung des Herrn Gemeindevorstehers Anton Windischer in Kandia, dann den Zapfenstreich. In der Umgebung erglänzten Freudenfeuer, wobei Pöllerschüsse fortwährend erdröhnten. Die von allen Seiten zusammenströmende Bevölkerung brach hiebei mit Begeisterung in oft wiederholte «Zivio»-Rufe aus. Am 17. d. M. erfolgte die Tagereise. Vormittags um 9 Uhr wurde vom Herrn Pfarrer Anton Peterlin nach einer auch die Bedeutung des Festes in patriotischen Worten erörternden Predigt eine gesungene Festmesse gelesen, welcher der Herr Regierungsrath Etel, die Schuljugend, die Lehrerschaft, der Ortsschulrath, die Gemeindevertretung und eine außerordentlich zahlreiche Volksmenge anwohnten, worauf die Volkshymne und das Te Deum laudamus gesungen wurden. Nach der Festmesse begaben sich 160 Schulfrauen in das den armen Schulfrauen gehörige, in St. Michael befindliche, festlich geschmückte Schulhaus, wobei dieselben mit der Festchrift «Nas cosar» theilhaft wurden und worauf die Bewirtung derselben erfolgte, während das Gleiche bei den Schulfrauen, 92 an der Zahl, in der Wohnung des obgenannten Gemeindevorstehers erfolgte. Um 1 Uhr nachmittags versammelten sich die Festgäste, 50 an der Zahl, zu einem Bankett im Hause des Herrn Gemeindevorstehers Windischer in Kandia, bei welchem derselbe nach einer herzlichen Ansprache den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, wofür ihm Regierungsrath Etel in einer entsprechenden Erwidrerungsrede dankte. Nach dem auf Se. Majestät ausgebrachten Toaste spielte die Musikkapelle die Volkshymne, und es wurde selbe auch von den Festgästen und der außer dem Hause befindlichen, durch Pöllersalven avisierten Volksmenge jubelnd

Wiedersehen freute; nur auf eine einzige Minute war er vielleicht etwas bleicher geworden, dann war jede äußere Spur einer Erregung bei ihm verwischt.

«Signorina Ludovika, ich sehe, dass Ihr Euch meiner noch gütig erinnert,» sagte Andree mit kalter Stimme, welche wie ein eisiger Reif auf Ludovika's Herz fiel, «das überhebt mich einer weitaufgigen Auseinandersetzung, was mich hierher führte. Das Haus Giacomo Bellini's ist ja bekannt wegen seiner Gastfreundschaft, mit welcher es Freunde empfängt. Habt die Güte, mich zu Eurer edlen Mutter zu führen; ich komme im Auftrage einer Unglücklichen.»

Ludovika erblich; — ihr schwindelte es vor den Augen, und sie konnte sich nur mit der größten Anstrengung aufrecht halten. War es Andree Montegna, der in diesem kalten, frostigen Tone zu ihr sprach, derselbe Andree, welcher genau vor einem Jahre hier zu ihren Füßen gelegen und um ihre Liebe gefleht hatte?

«Andree, wahrlich, ich bin überrascht, Euch wiederzusehen, nachdem Ihr uns so plötzlich ohne ein Wort der Aufklärung verlassen,» sagte sie nach einer Pause zögernd. «Ihr thatet sehr unrecht, so von uns zu gehen, nachdem Ihr wusstet, wie schmerzlich wir Euch vermissen würden.»

Ein bitteres Lächeln, das seine Lippen umspielte, war Andree's Antwort.

«Ich habe nicht gewußt, Signorina, dass Ihr mich schmerzlich vermissen würdet,» entgegnete er dann nicht ohne Spott. «Erinnert Euch des Abends, an welchem Ihr mit Eurer edlen Mutter über Andree Montegna sprachtet, und Ihr werdet zugeben, dass ich allerdings Grund hatte, als armer, unbemittelter Maler das Haus des reichen, angesehenen Giacomo Bellini zu meiden.»

mit «Hoch» und «Zivio» begrüßt. Die Festlichkeit verlief in Bethätigung patriotischen Sinnes in durchaus gelungener Weise.

(Winter-Fahrordnung der Südbahn.) Am 1. December d. J. wird auf den Linien der Südbahn eine neue Fahrordnung der Personenzüge ins Leben treten. Der Courierzug Nr. 2 wird von Wien um 1 1/2 Stunden später, nämlich erst um 8 Uhr 15 Minuten abends abgehen und in Triest um 9 Uhr 28 Minuten eintreffen. Der Courierzug Nr. 1 dagegen geht von Triest um eine halbe Stunde früher, nämlich um 8 Uhr abends ab und trifft in Wien um 9 Uhr 50 Minuten vormittags, d. i. um 40 Minuten früher, ein. Hiedurch wird die Verbindung Wien-Venedig, respective Rom via Cormons wesentlich abgekürzt. Die erwähnten Courierzüge vermitteln ferner in Marburg den directen Anschluss sowohl von Wien als auch von Triest an die Kärntner Eiszüge, welche bis Bozen ausgedehnt und dort an neu creierte Personenzüge der k. k. priv. Bozen-Meraner Bahn nach, respective von Meran anschließen. Zwischen Wien und Meran verkehren Schlafwagen erster Classe und directe Wagen erster und zweiter Classe. Ebenso gestaltet sich die Verbindung Wien-Ugram via Steinbrück und Wien-Fiume (Abbazia) mit den neuen Courierzügen wesentlich günstiger. Der um 5 Uhr 35 Minuten früh von Fiume abgehende Personenzug wird in St. Peter an den Wien-Triester Courierzug Nr. 2 anschließen, so dass Passagiere, welche mit dem erstgenannten Personenzug von Fiume abreisen, mit dem Courierzuge bereits um 9 Uhr 28 Minuten vormittags in Triest eintreffen und auch in Rabrestina noch den Anschluss an den Courierzug nach Rom erreichen werden. Die Verbindung von Leoben mit dem Courierzuge Nr. 1 nach Wien wird durch frühere Abfahrt des Leobener Zuges aufrecht erhalten. Die übrigen bei den einzelnen Zügen eintretenden unwesentlichen Aenderungen sowie die verschiedenen Anschlüsse und die Curse der directen und Schlafwagen sind aus den veröffentlichten Fahrplänen vom 1. December 1888 zu ersehen.

(Die Saison in Abbazia.) Man schreibt uns von dort: Die «Saison» regt bereits ihre Flügel. Täglich langen Gäste an, die längere Zeit hier zu verbleiben beabsichtigen. Zu den neuen Bau- und Parkanlagen, die in den letzten Monaten entstanden, kommen einige Projecte hinzu, die in nächster Zeit bereits zur Ausführung gelangen sollen. Geplant ist die Errichtung eines neuen großen Curhauses, eines Theatergebäudes sowie einer Vicinalbahn nach der Station Mattuglie. Unser Hafen wird immer reicher an den verschiedensten Fahrzeugen; Dampfer, Gondeln, Seelentränker kreuzen in bunter Bahll. In den öffentlichen Parkanlagen zeigen sich Bäume und Sträucher im frischen Blüthen Schmuck. Eine Curkapelle, die für die heurige Saison engagiert wurde, soll demnächst ihre Productionen beginnen. Das Vergnügungs-Comité plant eine Reihe von Unterhaltungen. Wie verlautet, soll das kronprinzliche Paar in nicht ferner Zeit längeren Aufenthalt hier nehmen.

(Deutsches Theater in Laibach.) Herr Director Dorn machte einen guten Wurf, indem er seine theatralischen Excursionen auch auf Laibach ausdehnte. Der Laibacher Theaterverein that das Seine, periodische Theater Vorstellungen der Gesellschaft Dorn aus Cilli in der großen Veranda der Casino-Localitäten zu ermöglichen, und der Restaurateur, Herr Heger, gab bereitwillig die Zustimmung zur Metamorphosierung seines

Ludovika war tobtlenbleich geworden, ein jäher Schmerz erfasste ihr Herz; — sollte ein leichtsinniges, unbesonnenes Wort von ihren Lippen genügen, sie unglücklich zu machen, auf immerdar unglücklich? Und doch hatte sie Andree schon damals geliebt; gerade ihre Liebe, welche sie nicht eingestehen wollte, hatte ihr die kalten Worte in den Mund gelegt. O, es wäre zu entseztlich, so schwer büßen zu sollen! Aber sie wollte ihm das sagen, sie wollte ihr ganzes Herz ausschütten; vielleicht lehrte dann seine Liebe zurück, vielleicht würde er Mitleid mit ihr haben.

«Andree, ich mache keinen Versuch, den Sinn meiner damals ausgesprochenen Worte zu bemänteln, ich gestehe sie sogar zu, nur habt Ihr Euch über die Ursache derselben getäuscht. Weßt danach ab, wie Ihr geliebt werdet, denn die stolze Ludovika Bellini hat niemals eine Entschuldigung ausgesprochen, niemals um Verzeihung gebeten. Jetzt thue ich es Vergebt mir, Andree! Laßt alles sein, wie damals, als Ihr mir Eure Liebe gestandet; laßt —»

Einen Augenblick fühlte Andree sich wie betäubt; vor ihm stand das schönste, verlockendste Weib, welches er jemals gesehen, doppelt schön mit der zarten Blässe auf ihren feinen Wangen, welche ihm mehr als Worte ihre Liebe gestand. Und wie hatte er dieses begehrtenwerts Geschöpf einst geliebt, bis zur Verzweiflung!

Aber dann tauchte ein anderes Bild in seiner Erinnerung auf, das angsterfüllte Antlitz eines schönen, jungen Mädchens, das hilfesuchend zu seinen Füßen gelegen und seine Knie umklammert hatte. Das feine, edle Gesicht war von einem schwarzen Schleier umrahmt, welcher die fast gespenstische Blässe der feinen Züge noch mehr hervorhob. (Fortf. folgt.)

größten Restaurationslocales in einen Tempel der dramatischen Muse. Die erste Vorstellung, Millöckers Operette «Die Jungfrau von Belleville», gieng vor ausverkauftem Zuschauerraum über die Bretter. Fräulein von Leuchert und Herr Mondheim erwarben sich durch ihre vorzüglichen Leistungen die ersten Preise; überhaupt lief die Operette lustig vom Stapel, nur in einigen Gesangsnummern entgleiste der Zug, ohne jedoch das Ganze wesentlich zu stören. Es war für die gefanglichen Kräfte wahrlich keine kleine Aufgabe, bisher an den leitenden Taktierstock ihres Civil-Kapellmeisters gewohnt, sich hier dem Kriegsministerialerlasse, welcher die Leitung der mitwirkenden Regiments-Musikkapelle nur durch den Militär-Kapellmeister zulässt, zu fügen. Jedoch Noth bricht Eisen. Laibach besitzt eben keine wohlorganisierte Civil-Musikkapelle, die fähig wäre, zu Operetten-Aufführungen ein tüchtiges, geschultes Orchester beizustellen. Andererseits kann von einem Militär-Kapellmeister nicht verlangt werden, dass er in zehn Stunden eine ihm unbekannte Operetten-Partitur zu studieren und, ohne mit den Sängern in Fühlung gestanden zu haben, eine vollständig klappende Aufführung zustande zu bringen. Das Militär-Orchester leistete sein Möglichstes. Die Aufnahme der für Laibach neuen Operette war eine freundliche. In der zweiten Vorstellung «Die Goldfische», Lustspiel von Schönthan und Kadelburg, erzielten sämtliche Bühnenkräfte: die Herren Arnberg, Horak, Weiß, Kieger, Wallisch, Mondheim und in erster Linie Frau Directrice Dorn und Fräulein v. Leuchert wiederholt laute Beifallsbezeugungen. Wieder waren sämtliche Sitze vom elegantesten Publicum besetzt, nur das Stehparterre hätte eine größere Anzahl von Zuhörern ganz gut aufnehmen können. Auch die dritte Vorstellung, «Gräfin Sarah» von Dinet, erzielte einen günstigen Erfolg. Die Gesellschaft Dorn zählt immerhin zu den guten, und Laibach dürfte sich in Würdigung ihrer Leistungen und in der Erwägung, dass es derzeit an öffentlichen Unterhaltungen fühlbaren Mangel leidet, bestimmen finden, das Unternehmen des Cillier Theater-Directors durch fleißigen Theaterbesuch kräftigt zu unterstützen. Wir werden in Hinkunft über die Vorstellungen regelmäßig Bericht erstatten. Die nächste Vorstellung findet Dienstag statt.

(Aus Stein) schreibt man uns: Am 19ten November feierten auch die Ortsgemeinden Radomlje und Wolfsbach das Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers. Um halb 10 Uhr vormittags las der Herr Pfarrdechant Johann Oblak von Stein in der Filialkirche zu Radomlje eine hl. Messe, welcher der Vorsitzende des hiesigen k. k. Bezirksschulrathes, der Ortschulrath, die Vertretungen der beiden Ortsgemeinden und eine große Anzahl Andächtiger beiwohnten. Sodann nahm der Herr Pfarrdechant die Einsegnung des neubauten, mit Flaggen geschmückten Schulgebäudes in Radomlje vor und hielt eine kleine Ansprache an die Schuljugend. In kurzer Rede hob Johann der Vorsitzende des Bezirksschulrathes die väterliche Huld und Gnade Sr. Majestät unseres Kaisers hervor, welcher auch der Schulgemeinde Radomlje zum Schulbaue einen bedeutenden Betrag zu spenden geruht hatte, gedachte der ausgiebigen Bundesunterstützung zu gleichem Zwecke und schloß mit einem kräftigen «Jivio» auf Sr. Majestät, in das die Versammelten begeistert einstimmten und worauf seitens der Schuljugend die Volkshymne gesungen wurde. Eine Anrede des neuernannten Lehrers und Leiters dieser Volksschule, Herrn Patersonost, beschloß die würdige Feier.

(Blattern-Epidemie in Agram.) Seit einiger Zeit sind in der Agramer Tabakfabrik unter den Arbeitern mehrerer Fälle von Blattern vorgekommen. Von den an Blattern erkrankten Arbeiterinnen der Tabakfabrik ist Marie Bodenicar, 18 Jahre alt, aus Landstraß in Krain gebürtig, im Barmherzigenhospital der Krankheit erlegen, während sechs andere gleichfalls von den Blattern Befallene sich bereits in Reconvalescenz befinden.

(In Bischoflack) wurden bei den am vergangenen Dienstag stattgehabten Gemeindevahlen gewählt, und zwar: Herr Valentin Sušnik zum Bürgermeister, die Herren Alois Krenner, Georg Deisinger, Johann Guzelj und Josef Jesenko zu Gemeinderäthen.

(Jagdglück.) In Rojstrana brachte am vergangenen Sonntag eine Jagdgesellschaft 18 Gamsen zur Strecke; Herr Gallé selbst erlegte 8 Gamsen.

(Aufgeld bei Zollzahlungen.) Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem ungarischen Finanzministerium das Aufgeld für Zollzahlungen, bei denen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, für den Monat December mit 21 Procent festgesetzt.

(Verbotener Fahrmarkt.) Wegen Herrschens der Blattern in der Gemeinde Watsch und in den angrenzenden Ortschaften wird von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Littai die Abhaltung des Fahrmarktes am 30. November l. J. zu Watsch untersagt.

(Slovenisches Theater.) Sonntag, den 25. November, findet im Citalnica-Saale eine slovenische Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt die Posse «Gosi in gosko».

(Conversion.) Die bisher der helvetischen Confession angehörige Frau Jenny Teichtmann in Cilli trat zur katholischen Kirche über. Die öffentliche Feierlichkeit fand in der Deutschen Kirche statt.

(Concert Fischer.) Der berühmte Virtuos auf dem großen Contrabaß Blasius Fischer wird am 7. December unter Mitwirkung des freiwilligen «Sokol»-Orchesters und eines kleinen Chores des Gesangvereines «Kolo» in Agram concertieren. Herr Fischer ist bekanntlich der einzige Contrabaßist, welcher die verblüffendsten technischen Schwierigkeiten auf dem großen Contrabaße mit einer geradezu blendenden Reinheit und Sicherheit bewältigt.

(Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Senofetsch im politischen Bezirke Adelsberg wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher Karl Demšar von Senofetsch, zu Gemeinderäthen Franz Edler von Garzarolli, Barthelma Rajdich, Josef Delak, Josef Meden, Michael Koritnik und Josef Piano — sämmtlich von Senofetsch.

(Postalisches.) Von der k. k. Post- und Telegraphen-Direction wird uns mitgetheilt, dass zu Lees in Oberkrain eine postcombinirte Telegraphenstation mit beschränktem Tagdienste vorgestern eröffnet worden ist.

**Kunst und Literatur.**

(Seidels kleines Armeeschema, Nr. 24. November 1888. Preis 50 kr. Verlag der Hofbuchhandlung L. W. Seidel und Sohn in Wien.) Dieses periodisch erscheinende Schema ist nach dem letzten Avancement richtiggestellt; es enthält in übersichtlicher Weise die Dislocation und Einteilung des k. k. Heeres, der k. k. Kriegsmarine, der k. k. und der königlich ungarischen Landwehr; es ist ein sehr brauchbarer Beheft für alle Militärs und Militärkanzleien und allgemein bekannt und geschätzt. Da das Schema eine Fülle von Daten über die österreichisch-ungarische Wehrmacht enthält, können wir es auch Nichtmilitärs bestens anempfehlen.

(Die Erde in Karten und Bildern.) Handatlas in 60 Karten nebst 125 Vogen Text mit 800 Illustrationen, in 50 Lieferungen zu 50 kr. (A. Hartlebens Verlag in Wien.) Die letztausgegebenen fünf Lieferungen (36 bis 40) dieses prächtigen Werkes behandeln in Text und Bildern die erste Hälfte von Afrika und enthalten eine Fülle trefflich ausgeführter Abbildungen. Die Karten zeichnen sich durch besondere Genauigkeit und Deutlichkeit aus; es sind diesen fünf Lieferungen folgende Kartenblätter beigegeben: Turkestan und Hindostan, der Kaukasus, eine sehr instructive Karte der Colonien und des Weltverkehrs, eine Karte von Gesamt-Amerika und eine Detailkarte von Iran (Persien, Afghanistan und Beluschistan).

**2. Verzeichnis**

der beim k. k. Landespräsidium für die durch Hochwasser geschädigten Tiroler und Vorarlberger eingegangenen Spenden: Sammlungen der Pfarrämter: Dražgoše 2 fl., Neumarkt 40 fl., Michelstetten 2 fl. 34 kr., Birkendorf 9 fl. 32 kr., Karnervellach 6 fl. 60 kr., Steinbüchel 17 fl., Weihenfels 3 fl., Ratschach 2 fl., Lengensfeld 6 fl., Laufen 7 fl. 24 kr., Kopronitz 6 fl. 41 kr., Radmannsdorf 16 fl., Lees 7 fl., Dufische 5 fl., Kronau 6 fl., Möntitz 3 fl., Sela 4 fl. 1 kr., Obertucheln 2 fl. 70 kr., Peče 2 fl., St. Helena 3 fl., Moräunisch 14 fl., Commenda St. Peter 7 fl., Teinitz 4 fl., Neul 3 fl. 50 kr., Müntendorf 15 fl., Stranje 5 fl. 20 kr., Neutal 9 fl., Bobice 4 fl. 50 kr., Gobjz 3 fl. und Rabensberg 6 fl. — Herr Johann Teran, Pfarrer in Laufen, 2 fl.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 22. November. Der Wehrausschuß nahm gestern abends die Paragraphe 39 bis 65 unverändert an. Abgeordneter Bärnreither fragte an, ob die Regierung geneigt wäre, den Abiturienten der höheren Wiener Fachschule für Bau- und Maschinenhlofferei eine Begünstigung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes in der Kriegsmarine zu gestatten. Der Minister wird heute seine Meinung über den Gegenstand bekanntgeben.

Triest, 22. November. Corpscommandant F. W. Baron Schönfeld ist gestern abends mit dem Eilzuge hier eingetroffen. Heute findet die Inspicierung der hiesigen Garnison statt.

Agram, 22. November. Auf dem Bahnhofe Gradiska-Brod wurden am 18. d. M. nachts der Barackenpächter Steiner und dessen 20jähriger Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden Leichname, deren Köpfe tief in den lehmigen Boden eingedrückt waren, boten mit durchschnittenen Kehlen, von Messerstichen zerfleischter Brust und aus den Höhlen gebohrten Augen einen entsetzlichen Anblick. Verschiedene Spuren weisen darauf hin, daß vor der Abschlagung beider Opfer ein heftiger Kampf stattgefunden hat. Zwei der That verdächtige Individuen wurden verhaftet.

Berlin, 22. November. Die Thronrede gedenkt der schweren Schickungen, welche im Laufe des Jahres Kaiser und Reich trafen, gedenkt weiter der in verschiedenen Theilen des Reiches unternommenen Reisen, wobei der Kaiser die Ueberzeugung erlangte, daß die Fürsten und Völker dem Reiche und seinen Einrichtungen mit rückhaltlosem Vertrauen anhängen. Die Rede kündigt die Vorlage eines Budgets an, welches die befriedigende Lage der Reichsfinanzen darlegt. Die Mehreinnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern werden nicht nur zur Erfüllung der unausweichlichen

Aufgaben des Reiches, sondern auch zu den erhöhten Ueberweisungen an die Bundesstaaten benützt werden. Mit Freuden begrüßt der Kaiser die Anzeichen des Aufschwunges der verschiedenen Arbeiten in der wirtschaftlichen Thätigkeit. Der Kaiser übernahm als theueres Vermächtnis seines Großvaters die Aufgabe, die von ihm begonnene socialpolitische Gesetzgebung fortzuführen. Die Schwierigkeiten, welche sich einer durchgreifenden Versicherung aller Arbeiter gegen die Gefahren des Alters und der Invalidität entgegenstellen, seien groß, aber mit Gottes Hilfe nicht unüberwindlich. Die Thronrede kündigt einen Gesetzentwurf an, durch welchen ein gangbarer Weg zur Erreichung dieses Zieles vorgeschlagen wird. Nach Berührung der Colonialpolitik folgt die Ankündigung der Mittheilung des Inhaltes der mit England gesuchten und gefundenen Verständigung zur Bekämpfung des Negerhandels, woran sich weitere Verhandlungen mit den befreundeten und beteiligten Regierungen und weitere Vorlagen an den Reichstag knüpfen werden.

Berlin, 22. November. Der Großfürst-Thronfolger Nikolaus ist um 9 Uhr 10 Min. abends hier eingetroffen und wurde vom Kaiser, Prinzen Heinrich und der Generalität empfangen.

Rom, 22. November. «Osservatore Romano» von den Meldungen über das Verlassen Roms seitens des Papstes sprechend, kann nur sagen dies würde geschehen, wenn der eiserne Keil, womit ihn die italienische Regierung umgibt, sich derart verengen würde, daß dem Papste keine Freiheit zu Acten und Communicationen mit der katholischen Welt mehr bliebe.

Paris, 22. November. Während der gestrigen Vorstellung im Théâtre Lyrique fiel der große Luster ins Parket herab und zertrümmerte den Schädel eines Zuschauers, des jungen Ingenieurs Obrech, der als bald im Hospital verschied.

**Angelommene Fremde.**

Am 21. November.

- Hotel Stadt Wien. Kraus und Ronzoni, Reisende; Förschöl, Brust und Saulich, Kaufleute; Bibus, k. k. Hauptmann, Wien.
- Pavich v. Pfaunthal, k. k. Hofrath, Zara. — Golob, Gutsbesitzerin, Lichtenwald. — Fuchs, Gutsbesitzer, Kanfer.
- Hotel Elefant. Poyer und Birth, Kaufleute; Schönwald und Brauner, Wien. — Lucel, Kapellmeister, Rudolfsvert. — Gante, Fabrikant, sammt Frau, Viefelsfeld. — Lunacel, Brunndorf.
- Hotel Südbahnhof. Abraham, Geschäftsmann, Triest. — Stocia, Velbes. — Grohar, Bischoflack. — Kermauner, Triest. — Candolini, Staatsbahnbeamter.

**Lottoziehung vom 21. November.**

Prag: 13 23 75 36 9.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt des Himmels	Niederschlag in Millimetern
	7 U. Mg.	738.8	-0.6	N. schwach	bewölkt heiter	0.0
	22. 2 » N.	740.2	7.4	N. schwach	heiter	
	9 » Ab.	743.5	1.4	N. schwach		

Morgens Reif, trübe, dann Aufheiterung, Sonnenschein, klare Mondnacht. Das Tagesmittel der Temperatur um 0.3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Zur Vertheilung an die Schuljugend bei den aus Anlass des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers stattfindenden Festlichkeiten empfehlen wir die mit einem in Farbendruck ausgeführten Porträt unseres Kaisers und 17 Holzschnitten ausgestattete, in unserem Verlage erschienene Festschrift

**Naš cesar**

(1848 — 1888).

Spomeniški spis za slovensko mladino priredil učitelj.

Diese Festschrift, welche von den hohen k. k. Landes-schulrathen der Provinzen Kärnten, Krain, Küstenland und Steiermark den Schulbehörden zum Ankauf bestens empfohlen wurde, eignet sich sowohl ihres patriotischen Inhaltes als auch ihrer reichen Ausstattung wegen zu einem bleibenden Andenken an das heuer stattfindende Regierungsjubiläum Sr. Majestät unseres Kaisers Franz Josef I.

Preis der Broschüre 18 kr. Bei Abnahme von 100 und mehr Exemplaren treten erhebliche Preisermäßigungen ein. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Table of stock market prices for various bonds, shares, and commodities. Columns include 'Wohl', 'Ware', and prices for items like Staats-Anlehen, Eisenbahn, and Industri-Actien.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 270.

Freitag den 23. November 1888.

Concurs-Ausschreibung zur Befehung der Stelle eines Landesrathes beim krainischen Landesauschusse. Die mit dem Beschlusse des hohen krainischen Landtages systemisirte Stelle eines Landesrathes mit dem Jahresgehalt von 1800 fl. ...

Bezirksrichter-Stelle in Kappel, eventuell bei einem andern Bezirksgerichte zu besetzen. Kenntniss der slovenischen Sprache erforderlich. ...

Kanzlistenstelle der XI. Rangklasse bei dem k. k. Landesgerichte Graz, eventuell bei einem anderen Gerichte. ...

Kundmachung. Wegen Herrschens der Blattern in der Gemeinde Watsch und in den angrenzenden Ortschaften wird von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Littai die Abhaltung des Jahrmärktes am 30. November l. J. zu Watsch untersagt. ...

Kundmachung. Vom k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz werden über erfolgten Ablauf der Edictalfrist zur Anmeldung der Belastungsrechte auf die in dem neuen Grundbuche für die nachbezeichneten Catastralgemeinden enthaltenen Liegenschaften alle diejenigen, welche sich durch den Bestand oder die bürgerliche Rangordnung einer Eintragung in ihren Rechten verletzt erachten, aufgefordert, ihren Widerspruch längstens bis Ende Mai 1889 bei dem betreffenden k. k. Gerichte, wo auch das neue Grundbuch eingesehen werden kann, zu erheben, widrigenfalls die Eintragungen die Wirkung grundsüchlicher Eintragungen erlangen. ...

Table with 4 columns: Post-Nr., Catastralgemeinde, Bezirksgericht, Rathschbeschluss vom. Lists municipalities like Stalgern, Kotschen, Drajschitz, and Graß.

Bekanntmachung. Vom k. k. Landesgerichte Laibach wird hiemit bekannt gemacht: Es sei in der Rechtsache der Octavia Ueber, Private in Klagenfurt (durch Dr. Pfefferer), gegen Konrad Janeschitz, bürgerlicher Eigenthümer des landtäschlichen Gutes Unterperau, pcto. des Darlehensrestkapitals per 150 fl. s. A. über die Mandatsklage de praes. 22. September 1888, J. 7985, der Zahlungsauftrag vom 25. September 1888, J. 7985, erloschen und dem bereits gestorbenen Genachfolgers seinen unbekanntem Rechtsnachfolger Herr Dr. Franz Munda, Advocat in Laibach, zum Curator ad actum bestellt und demselben dieser Zahlungsauftrag zugestellt worden. Laibach am 10. November 1888.

Bekanntmachung. Das k. k. Landesgericht Laibach hat über das Gesuch des Johann Kosler um Einleitung des Aufforderungs-Verfahrens wegen lastenfreier Abtrennung mehrerer Bau- und Grundparzellen von seiner in der Landtafel Einlage-Nr. 1195 eingetragenen Herrschaft Ortenegg für die dabei beteiligten Tabular-Interessenten, nämlich für die unbekanntem Erben des Franz Gottfried Freiherrn von Apfaltrern und für den unbekanntem wo befindlichen Benjamin Grafen von Lichtenberg, zur Wahrnehmung ihrer Rechte den hierortigen Advocaten Dr. Anton Pfefferer als Curator bestellt. Laibach am 20. October 1888.

Bekanntmachung. Von dem k. k. Bezirksgerichte Laas wird den unbekanntem wo befindlichen Georg und Theresia Beckaj von Kremenca, dann Anton Ponitbar von St. Veit und der Theresia Patrojsek, resp. deren ebenfalls unbekanntem Rechtsnachfolgern, bekannt gemacht, dass der hiergerichts erloschene Bescheid vom 27. Juli 1888, J. 5178, in der Executionsache des k. k. Steueramtes (nom. hohen Aetars) gegen Thomas Strazisar aus Kremenca Nr. 4 pcto. 40 fl. s. A. dem unter einem denselben aufgestellten Curator ad actum Herrn Georg Lah von Laas zugestellt wurde. R. k. Bezirksgericht Laas, am 6. November 1888.

Bekanntmachung. Von dem k. k. Bezirksgerichte Laas wird den unbekanntem wo befindlichen Mathias und Maria Pirman, dann Peter Petric von Zavrh, resp. deren ebenfalls unbekanntem Rechtsnachfolgern, bekannt gemacht, dass der in der Executionsache des Franz Modic von Lahovo gegen Mathias Pirman von Zavrh pcto. 148 fl. 17 kr. s. A. hiergerichts erloschene Bescheid vom 16. April 1888, J. 2847, dem denselben unter einem aufgestellten Curator ad actum Herrn Jakob Turk von Raunit zugestellt wurde. R. k. Bezirksgericht Laas, am 7. November 1888.

Einleitung zum Amortisierungsverfahren. Vom k. k. Landesgerichte Laibach ist auf Ansuchen der Frau Therese v. Tosi, wohnhaft in Triest, Via Carinthia Nr. 9, 4. Stock, hinsichtlich des angeblich in Verlost gerathenen Laibacher Loses vom Jahre 1879, Nr. 36127, per 20 fl. in die Ausfertigung eines Amortisationsedictes gewilligt worden. Es wird daher allen jenen, denen daran gelegen sein mag, hiemit erinnert, dass das vorgebachte Los nach Verlauf von einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen von dem nach Maßgabe der Ziehung ein tretenden Zahlungs-, resp. Gewinnsterhe-

bungstage an gerechnet, wenn indessen niemand hierauf einen Anspruch gemeldet, noch es bei der Casse vorgebracht hat und den hierauf entfallenden Gewinnbetrag behoben hätte, für amortisirt erklärt werden wird. Laibach am 9. October 1888.

Oglas. Neznano kje bivajočemu Ivetu Petrašiču iz Bukovca št. 7 se je postavil gospod Leopold Gangl iz Metlike skrbnikom na čin, ter se mu je vročil odlok realne cenitve št. 10118. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 13. novembra 1888.

Razglas. Od c. kr. za mesto delegovanega okrajnega sodišča v Ljubljani se nazznanja: Vsled tožbe Josipa Žana iz Zapuž (po dr. Tavčarji) proti Mariji Križaj in njenim neznanim pravnim naslednikom pcto. priposestovanja posestva pod vložno št. 284 ad Dravlje c. s. c. de praes. 25. septembra 1888, št. 22658, imenoval se je toženim kuratorjem ad actum gosp. dr. Pfefferer, odvetnik v Ljubljani, ter se v skrajnsano razpravo o tožbi določil dan na 4. decembra 1888 dopoludne ob 9. uri pri tem sodišči s pristavkom § 18. s pr. Ljubljana dne 26. septembra 1888.